



Palmer Mutterstolz

Baby an Board

Die deutsche Firma Palmer bringt dieser Tage ein neues Overdrive/Distortion/Booster-Pedal in die Läden, das auf den vielsagenden Namen Mutterstolz hört. Vorgestellt wurde es erstmalig auf der diesjährigen Musikmesse in Frankfurt. Das Bonbon an dem Teil ist eine integrierte ECC83-Röhre, die das Pedal und sein Klangverhalten nachhaltig veredeln soll.

Erst mal ausgepackt, fällt sofort auf, dass die Verarbeitung Palmer-typisch erstklassig und frei von jeglicher Beanstandung ist. Recht so. Immer geil, wenn *look and feel* direkt eine gewisse Langlebigkeit suggerieren. Das Ding läuft kaum Gefahr, allzu schnell kaputtzugehen. Die Bauweise mit den überstehenden Metallschienen scheint sich – wie auch bei anderen Palmer-Produkten – bewährt zu haben. Klarer Vorteil ist die Möglichkeit zur Befestigung auf dem Pedalboard, ohne das lästige Klettband. Einfach zwei Schrauben durch die dafür vorgesehenen Löcher im Board versenken und fertig – sitzt bombenfest. Auch die Stecker und Buchsen werden so geschützt.

Die Röhre und deren ehrenwerte Arbeit sind durch ein kleines Sichtfenster mittig auf dem Pedal zu bewundern. Man soll schließlich zeigen, was man hat. Ist das Gerät erst mal über das mitgelieferte Netzteil angeschlossen, zeigt

sich eine weitere nette Eigenart: Es rauscht nicht. So gut wie gar nicht. Selbst im aktiven Modus bleibt das Grundrauschen, je nach Zerrgrad, im Rahmen. Das Teil kommt selbstverständlich mit True-Bypass-Schaltung. Daher sollten an dieser Stelle auch Puristen wenig Grund zum Moseern finden.

Punch für den sweet spot

Unserem Testgerät liegt keine Bedienungsanleitung bei. Also kurze Rückfrage bei Palmer: Testgerät, natürlich liegt ansonsten eine Bedienungsanleitung bei. Auf der Palmer-Homepage gibt's das aber auch zum Download. Erklärungsbedürftig sind auch die ominösen Bezeichnungen der Knöpfe: Destruction, Dirt, Color und Mother.

Beginnen wir ausnahmsweise mal von rechts nach links. Der Regler „Mother“ bestimmt die Lautstärke. Easy bis hierhin.

„Color“ ist in erster Linie ein Tone-Regler, also klassisch ausgelegt: Nach rechts gibt etwas mehr Biss, nach links wird's etwas bedeckter. Positiv ist, dass es hier keinerlei unnötigen Extreme gibt. Kein Schwein braucht die Kreissäge oder den „Gefangen im Schlafsack“-Sound. Insgesamt gibt es geilerweise auch bei Linksanschlag keinen Bassverlust, sondern das Signal behält stets seine gute Portion Punch, und man regelt in erster Linie die nötige

AUSSTATTUNG:

Individualität **Flexibilität**

MOJO-FAKTOR:

Styler **Arbeitstier**

PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS:

Preis **Leistung**

FACTS

Modell	Palmer Mutterstolz
Klasse	Bodeneffektgerät
Effekttyp	Tube-Distortion
Strom	12-Volt-Netzteil (enthalten)
Maße	12 x 15 x 6 cm
Internet	www.palmer-germany.com
Empf. VK-Preis	128,- €

Bissigkeit für das Signal – bis dann der *sweet spot* gefunden ist.

„Destruction“ sollte zu verstehen sein. Dieser Regler bestimmt die Intensivität der Verzerrung. Was aber macht dann der „Dirt“-Regler? Nun ja, man hat das Gefühl, als würde diese Regelfunktion die Zerrung noch mal verstärken und speziell im oberen Frequenzspektrum den nötigen „Dreck“ addieren. So ergibt sich der Zerrsound letztlich vor allem aus dem Zusammenspiel beider Knöpfe – Destruction und Dirt – was definitiv cool ist, um Nuancen zu steuern. Der Sound wird durchsetzungsfähiger und nach oben hin dichter und präsenter.

Zutaten der Zerstörung

Kommen wir zu Obertonverhalten und Sustain, den beiden Hauptzutaten einer guten Distortion. Insgesamt fällt diese nicht zu cremig aus, deshalb vielleicht auch die Bezeichnung Destruction (deutsch: Zerstörung). Beim Test-Setup Nummer eins, bestehend aus Orange OR120 Head und Marshall-Box plus Les Paul, geht die Verzerrung schon eher in Richtung grobkörnig. Hier und da beinahe fuzziig. Eine glattpolierte, ultramoderne Zerre darf hier keiner erwarten. Saftige Stoner-Rock-Riffs ergeben sich fast automatisch. Ordentlich aufgedreht, ist dies schon ein extrem amtliches Brett. Nicht zwangsläufig „schön“, aber mit Paula und Orange-Top *heavy as fuck*. Geil!

Natürlich ist das Teil nicht nur auf die harten Töne ausgelegt, sondern die stolze Mutter funktioniert auch als Clean-Booster wunderbar. Ganz ohne „Destruction“ und „Dirt“. Ab der Dreiviertel-Stellung des Volume-Reglers geht's einen guten Sprung nach vorn.

Mit dem zweiten Test-Setup, bestehend aus Fender Champ und Strat, zeigt sich, was das Pedal in gemäßigteren Bereichen drauf hat. Bluesige Töne und das gesamte angegrunzte Segment stellen kein Problem dar. Insbesondere bei diesen softeren Einstellungen macht es Spaß, das Volumen-Poti der Gitarre einzusetzen, denn das Pedal reagiert stets dynamisch auf die Anschlagstärke. Dieses Verhalten schreibt man im Allgemeinen ja den Röhren zu. Interessanterweise kommen bei dem offiziellen

Testvideo im Internet die kräftigen Distortion-Sounds deutlich glanzloser und weniger überzeugend weg als die crunchigen Overdrive- und Clean/Boost-Sounds. Die verwendeten Komponenten für den *guitar*-Test lieferten mit dem Mutterstolz allerdings auch im härteren Bereich sehr überzeugende Ergebnisse. Es ist genau dieser spezielle, äußerst mächtige Zerrsound, der eine gelungene Abwechslung zu gängigen Pedalen bereithält.

Was bleibt, ist natürlich die Frage nach der Röhre. Für alle Fettschisten unter uns: Es sieht natürlich erst mal geil aus. Ohne Frage. Interessant ist aber natürlich vor allem, was und wie die Röhre in diesem Konstrukt arbeitet. Eine spürbare und harmonische Kompression kann man dem Mutterstolz durchaus attestieren. Dies dürfte unserer Freundin, der ECC83, geschuldet sein. Beim Blick auf den Schaltplan sieht es auch ganz danach aus. Die Röhre arbeitet hier wirklich als klangliches Baueil und wird nicht nur mit Strom versorgt, so dass sie glüht.

Ob das Gerät allein aufgrund der Röhre gegenüber röhrenlosen Konkurrenzprodukten deutlich sahniger agiert, darüber wollen wir hier nicht die Lanze brechen. Wir können aber festhalten: Muttis Liebling liefert einen guten Sound, der sich hören lassen kann.

Das bleibt hängen

Auch wenn es einen Moment dauert, die wirklichen Stärken des Pedals zu erkennen: Es kann durchaus passieren, dass man bereits nach einer halben Stunde dem ganz eigenen Charme des Mutterstolz erlegen ist. Die wirklichen Stärken liegen in der eigenständigen Zerre und den zahlreichen Klangoptionen.

Das Pedal ist durchaus besonders und eben schwer zu vergleichen. Wer ein top verarbeitetes Röhrenpedal mit gutem Punch auf dem Brett haben will, sollte den Kauf – vor allem für einen mehr als fairen Ladenpreis von circa hundert Tacken – ernsthaft in Betracht ziehen. Letztlich verhält es sich mit dem Mutterstolz wie mit allen Dingen im Leben auch: Die einen werden es lieben, andere eben nicht. Ausprobieren und selbst entscheiden!

Hanno Klänhardt



Schüler-Abo mit 30 % Preisvorteil!



Bist du Schüler/Student an einer Musikschule? Mit einer Schulbescheinigung erhältst du *guitar* 30 % günstiger, als im regulären Abo.

Fordere unverbindlich das Bestellformular an: 08131 565549